

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 51

Illustration: "Er schriibt eso kolossal gschnäll das ich fascht nid nachechumm mit läse!"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

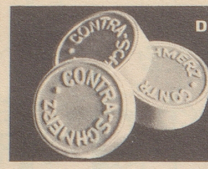
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz

Birkenblut
für Ihre Haare Wunder tut
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido



Windeln, Bébé- und Kinderwäsche, Kleidli usw. für Ihre Kleinen, oder zu Geschenkzwecken, nach unserem Prinzip **Qualität + geringe Spesen = vorteilhafter Preis!**

Verlangen Sie Preisliste oder unverbindl. Probestellung bei **BABYTEX**
Postfach, La Chaux-de-Fonds

Auf 4 Franken 1 Franken Gewinn!

Für 4 gefüllte Rabattkarten erhalten Sie im «MERKUR» Fr. 4.— in bar oder 5 Franken in Reisemarken.



MERKUR
Kaffee-Spezialgeschäft

Sollis
Jede Familie braucht zwei
Heizkissen

MIT DEN 7
ENTSCHEIDENDEN
VORTEILEN
FR. 25.- 33.- 41.-
IN ELEKTRO- UND
SANITÄTSGESCHÄFTEN

„transferti“ Arzt-Patient? Und, äbe jo, ich hätte auch etwas davon.

Sei unbesorgt: ich würde meinen Gehörgang mit Ohropax verstopfen! (Ist es Dir nie aufgefallen, daß schon Odysseus beim Sirenengesang zu diesem Mittel griff? Wenn ich ein Ohropax-Fabrikant wäre, diese Geschichte würde ich mir zu Reklamezwecken nicht entgehen lassen!) Zu meinem Mann kannst Du Vertrauen haben: Er hat 300 Patientinnen, zwei kleine, weithin hallende Söhne und eine Frau (Du siehst, es geht crescendo!) und bleibt trotzdem die Ruhe selbst. Genügt das wohl, um Dich für ihn zu gewinnen? Ich muß Dir zwar etwas gestehen: In den Ferien oder der etwaigen Freizeit liest er Kriminalromane (abgesehen vom Nebi natürlich). Damit ich jedoch im Bett nicht allzu lange auf ihn „plangen“ muß, macht er das rationell: an einem Abend liest er alle geradzahligen Seiten und am anderen alle ungeradzahligen! Du siehst: Er hat System! Auch mit den Tests nimmt er es sehr genau, streng wissenschaftlich geht er da vor. Ich habe es auch erfahren, denn sei es Szondi, Rorschach, oder Paris-Match, am Schluß war ich immer debil. Da tröstete mich aber mein Hauspsychiater: «Sig Du froo, daß es debils Wäse wie Du hed chöne Medizin schtudiere und erscht no Chind ha. Das bruucht denn scho no e unnatürlich scheniali Energii!» Tief erschüttert von der Genialität meiner Energie verschwand ich dann in der Küche. Es kommt ja so viel aus Amerika. Alles braucht man wirklich nicht zu glauben. Auch der Psychiater nicht! Unser Johannisberg aber, der kommt aus Leytron. Und gell, zu so etwas hat man halt doch mehr Vertrauen! Und nun kannst Du also aufhören, einen Psychiater im Telefonbuch zu suchen. Ob der Gedanke Dir eine Erleichterung bedeutet? Vielleicht. Jedenfalls würde es mich freuen, denn Du und

DIE FRAU V

der Nebi, Ihr habt uns schon so oft Freude gemacht, daß wir Euch zu unseren besten Freunden zählen.

Herzlich Grüße

Deine Maggy

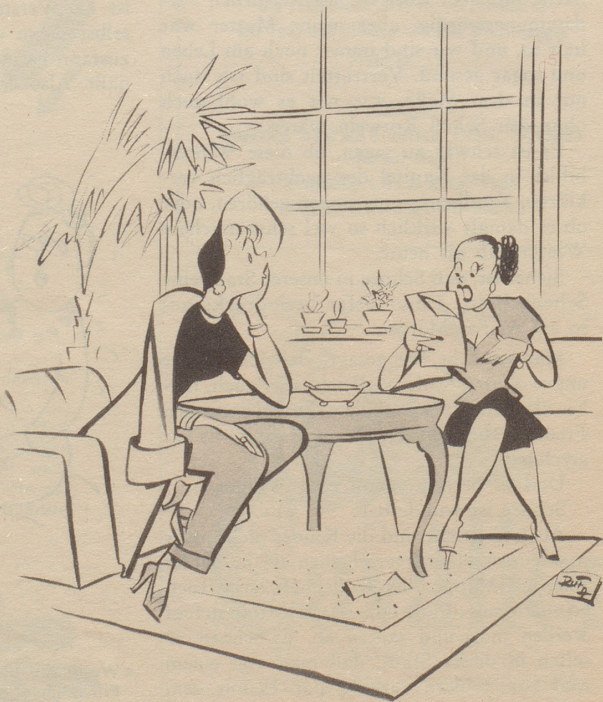
Liebe Maggy, ich komme bald einmal. Natürlich nicht wegen dem Walliser, aber da Du darauf bestehst, wäre es unhöflich, ihn abzulehnen. Dein Vorschlag ist sehr tröstlich!

B.

Ein Tänzchen in Ehren

Vielleicht ist es zuviel verlangt. Meist kommen nur wir Frauen dran, all andert Heftli, mit eindringlichen Belehrungen über die Kunst des Liebens und Lebens, der Verschönerung und Verjüngung. «Wie charmiere ich meinen Mann, ohne die Kinder zu vernachlässigen?» «Wie koche ich saftig-gluschtig, ohne daß ich dick werde und „er“ faul?» «Wie putze ich meine Nase, ohne den romantischen Freund zu ernüchtern?» Und was der journalistischen Extraplättli mehr sind. Die eifrige Anpassungsfähigkeit unseres Geschlechtes ist bekannt. Bald wird es in der Schweiz keine unglücklichen Frauen mehr geben.

Wenn das Tanzen nicht wäre. Man kann ja vieles allein. Aber beim Tanzen würde sich das nicht gut machen. Da andererseits von einem gewissen Zivilstand an die Gelegenheiten mehr als spärlich werden, ist es umso wichtiger, erfreuliche Partner zu haben. Sie sollen unser Vergnügen an Musik und Rhythmus nicht nur teilen, sondern durch einen sicheren Arm, durch Schwung und Gewandtheit sogar steigern. Sie tun dies



„Er schriibt eso kolossal
gschnäll das ich fascht nid
nachechumm mit läse!“